

URheberRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

Sende-Manuskript Interview (Radiofeature) mit Rebecca Peters in Ohrid/Mazedonien Oktober 2015

Sprecher:

Rebecca Peters von der belgischen Gewerkschaft Confédération des Syndicats Chrétiens CSC in Verviers. Die CSC ist Mitveranstalterin dieses Seminars im Oktober 2015 in Ohrid, Mazedonien. In ihrem Bericht über eine Kanadische Studio zum Thema Gender spricht sie von einem 'Europäischen Nilpferd'. Da ging es um Krankenhäuser und geschlechtsneutrale Stellenbeschreibung. Hat das funktioniert?

O-Ton Rebecca Peters:

Offensichtlich nicht so gut. Wie die Studie zeigt. Denn es gab Konflikte innerhalb des Personals auf Grund vorhandener Vorurteile und Stereotypen die bestanden. Dadurch wurde der eigentliche Grund für eine Gesundheitsgefährdung überdeckt. Die Stereotypen haben einfach das Risiko überdeckt.

Sprecher:

Zu den Ergebnissen aus dieser kanadischen Studio aus dem letzten Jahr gibt es Beispiele. Eines ist das hier. Pflegehelferinnen haben mehr Arbeit als ihre männlichen Kollegen, obwohl sie kranker waren. Grund: Weil die Männer die spektakuläreren Fälle haben. Rebecca Peters.

O-Ton Rebecca Peters:

Das war so, daß die Männer gerufen wurden, wenn zum Beispiel ein schwerer Patient hochgehoben werden mußte oder im Bett gedreht werden mußte. Wenn Patienten aggressiv wurden und beruhigt werden mußten, dann wurden halt die männlichen Kollegen hinzugerufen. Und weil das eben nicht eine alltägliche Situation war, blieb das länger im Gedächtnis und machte den falschen Eindruck, daß die Männer viel mehr arbeiteten als die Frauen und diese Tag-tägliche Arbeit ist einfach so ein bißchen untergegangen. Und als die Forscher genau hingesehen haben, stellten sie fest, daß das gar nicht so ist. Und das die Frauen viel mehr arbeiteten als die Männer.

Sprecher:

Die Studie zeigte auch, daß die Arbeitsgerätstandards generell auf Männer angepaßt sind. Warum ist das noch nicht geändert?

O-Ton Rebecca Peters:

Das ist eine gute Frage. Darum hat sich die Industrie noch keine Gedanken gemacht – Das es keinen Standardmann oder Standardfrau gibt. Ich nehme einmal an, daß man irgendwie versucht zu standardisieren und dabei vielleicht über das Ziel hinaus schießt. Das war ja der Grund, warum die Frauen kränker waren als die Männer. Weil eben das Material nicht angepaßt war.

Sprecher:

Was ist denn jetzt das europäische Nilpferd?

O-Ton Rebecca Peters:

Bei dem Nilpferd handelt es sich um diese Stereotypen die noch existieren. Die uns aber nicht bewußt sind. Die auch ein Tabuthema sind. Das sagen die auch ganz klar in dieser Studie: Darüber redet man nicht. Oder es wird mit den Augen gedreht. Das ist aber so enorm und es nimmt so viel Raum ein, daß es so groß sein könnte wie ein Nilpferd. Das ist eigentlich der Grund: Das im Grunde jeder darüber stolpern müsste. Aber es quetschen sich alle so 'drum herum und vorbei.

